

Konzeption
Familienzentrum „Die Initiative“ e.V.

Stand Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 1
2. Geschichte	Seite 1
3. Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)	Seite 2
4. Öffnungszeiten unserer Einrichtung	Seite 2
5. Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte	Seite 3
6. Standort und Umfeld unserer Kindertageseinrichtung	Seite 7
7. Personelle Aufstellung innerhalb unserer Einrichtung	Seite 7
8. Darstellung zur Qualitätssicherung / Entwicklung und Erziehungspartnerschaft	Seite 8
9. Elternarbeit	Seite 9
10. Aktenführung in der Einrichtung	Seite 10
11. Eingewöhnung	Seite 11
12. Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte	Seite 13
13. Direkte Bildungsangebote	Seite 16
14. Unser pädagogischer Schwerpunkt und die Aufgaben der Erzieher	Seite 18
15. Sprachentwicklung und Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte	Seite 24
16. Schlusswort	Seite 29

1. Vorwort

Unsere Konzeption ist die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit und dient ebenso als Möglichkeit zur Selbstreflexion. Sie gibt Auskunft über den Ablauf sowie die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte und richtet sich an interessierte Eltern ebenso wie an potenzielles pädagogisches Personal.

Zur Vereinfachung des Leseflusses wird das generische Maskulin verwendet, gemeint sind jedoch alle Geschlechter.

2. Geschichte

Wir haben uns im März des Jahres 1982 als eingetragener Verein „Die Initiative“ e.V. gegründet. Während in der Gründungsphase unser Schwerpunkt noch bei der Organisation und Durchführung von Kinder- sowie Jugendfreizeitmaßnahmen, welche sowohl im Inland, als auch im Ausland durchgeführt wurden, lag, wechselte der Schwerpunkt im Jahre 1986 auf die Erziehung von Kindern innerhalb einer Kindertagesstätte.

Angefangen haben wir dabei mit einer kleinen altersgemischten Gruppe, welche in den ehemaligen Räumen der Kinderheimat St. Marien in der Unterbergstraße in Bottrop Kinder vom vierten Lebensmonat bis zum Schuleintritt begleitet haben.

Im Jahr 1995 folgte eine weitere altersgemischte Gruppe an unserem jetzigen Standort, auf dem Gelände des Marienhospitals in Bottrop. Durch eine ideale Lage sowie weiteren räumlichen Möglichkeiten, wechselte auch unsere erste Gruppe zum neuen Standort. Es folgten noch zwei weitere Gruppen, sodass wir heute auf 793,24qm bis zu 80 Kindern in vier Gruppen auf ihrem Lebensweg begleiten können.

Als Verein arbeiten neben hauptamtlichen auch ehrenamtliche Personen mit, allen voran im Vorstand, wobei dieser in sich heterogen ist und Menschen mit Expertise aus verschiedenen Berufsfeldern ebenso wie aktive Eltern mit sich bringt. Dabei begleiten einige Vereinsmitglieder uns schon seit vielen Jahren.

3. Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem Kinderbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalens, welches unter §2 Abs. 1 vorgibt:

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.“

Nachfolgend werden wir unsere pädagogischen Grundsätze aufführen und erläutern.

4. Öffnungszeiten unserer Einrichtung

Unser Betreuungsangebot richtet sich ausschließlich an berufstätige Familien, so das wir nur über 45 Stunden Plätze verfügen. Wir möchten unseren Familien die Möglichkeit geben, Beruf und Familie bestens zu vereinbaren. Der Bedarf richtet sich nach den Bedürfnissen der Eltern, insofern diese es zulassen, ist an folgenden Tagen geschlossen:

- Brückentage des Landes Nordrhein-Westfalen
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

Über weitere mögliche Schließtage, etwa um den Anspruch der Mitarbeiter auf Fortbildung gerecht zu werden, informieren wir zeitnah im neuen KiTa-Jahr.

Unsere Öffnungszeiten sind ebenfalls an die Vereinbarkeit von Beruf sowie Familie gerichtet und sehen wie folgt aus:

Montag bis Donnerstag: 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitags: 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

5. Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung verfügt über 750qm Nutzfläche, welche wir optimal für uns tägliche pädagogische Arbeit nutzen.

Die Räumlichkeiten sehen wie folgt aus:

- Gruppenraum Tigerente
- Gruppenraum Lummerland mit Bällebad im Nebenraum
- Gruppenraum Rappelkiste mit Kletterwand
- Gruppenraum Villa Kunterbunt mit Bauraum im Nebenraum
- Vier Garderoben
- Sieben Schlafräume
- Frühstücksraum
- Essraum
- Küche mit kleiner separater Kinderküche
- Spielraum mit Nebenraum
- Malatelier
- Forscherraum
- Werkraum
- Turnhalle
- Leitungsbüro
- Mitarbeiterraum
- Zwei Sanitärbereiche für Mitarbeiter
- Ein Sanitärbereich für Eltern
- Drei Sanitärbereiche für die Kinder
- Außengelände

Unsere Räumlichkeiten befinden sich auf einer Etage und stehen ausschließlich unserer Kindertagesstätte zur Verfügung. Die Gruppenräume der Tigerente, des Lummerlands und der Rappelkiste besitzen darüber hinaus eine zweite Ebene. Das Raumangebot ist entsprechend der Altersstruktur der Kinder ausgerichtet und berücksichtigt vielfältige Möglichkeiten für Lern- und Entdeckungserfahrungen.

Der Gruppenraum

Der Gruppenraum stellt den zentralen Treffpunkt am Morgen dar.

Die Ziele des gemeinsamen Miteinanders im Gruppenraum sind wie folgt:

- der Erwerb sozialer Kompetenzen durch das Einbringen in verschiedene Spielsituationen
- Konfliktlösung auf verbaler Ebene
- Absprachen und Regeln einhalten
- Eigene Bedürfnisse und die der anderen erkennen sowie berücksichtigen

Schlafräume

Unsere Schlafräume verfügen über maximal vier Betten (Gitter- oder Bodenbetten) und sind entsprechend an die jeweiligen Kinder angepasst. Das zu Bett bringen wird durch zwei feste pädagogische Fachkräfte übernommen und begleitet. Außerhalb der Schlafenszeit stehen die Schlafräume als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder der jeweiligen Gruppe zur Verfügung.

Frühstücksraum der unter dreijährigen Kinder

Der Frühstücksraum befindet sich schräg gegenüber der Tigerenten-Gruppe und lädt jeden morgen zum gemeinsamen Frühstück der Kinder ein. Der Raum ist mit zwei Tischen unterschiedlicher Höhen und passenden Stühlen ausgestattet, so dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, an einem für sie geeigneten Platz zu sitzen. Begleitet wird das Frühstück von zwei pädagogischen Fachkräften.

Außerhalb der Frühstückszeit nutzen wir den Raum, um in ruhiger Atmosphäre außerhalb des Gruppenraumes in Kleingruppen zu arbeiten.

Essraum

Unser Essraum steht morgens für alle Kinder ab drei Jahren zum gemeinsamen Frühstück zur Verfügung und wird anschließend zum Mittagessen aller Gruppen genutzt. Wie auch der Frühstücksraum verfügt der Essraum über verschieden hohe Tische mit passenden Stühlen, so dass jedes Kind an einem für sich geeigneten Platz sitzen kann. Begleitet wird das Frühstück in diesem Raum von einer pädagogischen Fachkraft.

Küche mit separater Kinderküche

Direkt an unseren Essraum schließt unsere Küche mit einer kleinen, separaten Kinderküche an, welche von allen Gruppen einmal pro Woche für verschiedene hauswirtschaftliche Tätigkeiten genutzt wird.

Bewegungsraum mit kleinem Nebenraum

Gegenüber der Lummerland-Gruppe befindet sich unser Bewegungsraum, welcher vor allem durch die beiden U3 Gruppen mehrmals wöchentlich genutzt wird. Der Raum ist mit einer Sprossenwand, Wellenrutsche, dicker Turnmatte sowie verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien ausgestattet und bietet den Kindern verschiedene Lernmöglichkeiten. Den kleinen Nebenraum nutzt vor allem die Lummerland-Gruppe, um in ruhiger Atmosphäre in Kleingruppen zu arbeiten.

Malatelier

Unser Malatelier befindet sich neben dem Leitungsbüro und wird ebenfalls einmal pro Woche von allen Gruppen genutzt. Dieser Raum ist mit einem Tisch sowie entsprechenden Stühlen ausgestattet und lädt zum kreativen Arbeiten ein. Außerhalb der kreativen Arbeiten nutzen unsere beiden Ü3 Gruppen den Raum auch gerne als separaten Nebenraum, in welchem die Kinder beispielsweise mit Lego Education arbeiten können.

Forscherraum

Der Forscherraum bietet durch seine Größe und der vielfältigen Materialien den Kindern die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach dem Forschen und Entdecken nachzukommen. Da wir als Einrichtung ein ausgezeichnetes „Haus der kleinen Forscher“ sind, arbeitet deshalb jede Gruppe einmal wöchentlich mit den Kindern zu verschiedenen Themen aus dem Bildungsbereich der naturwissenschaftlich-technischen Bildung.

Werkraum

Ganz am Ende unserer Einrichtung, direkt am Eingang der Villa Kunterbunt, befindet sich unser Werkraum, welcher mit einer kindergerechten Werkbank und entsprechenden Werkzeugen ausgestattet ist. Hier lernen die Kinder verschiedene Naturmaterialien sowie deren Bearbeitungsmöglichkeiten kennen und wenden dieses Wissen während des Werkens an. Hierbei erweitern die Kinder nicht nur ihr Wissen, sondern auch ihre eigene Wahrnehmung. Die anwesende pädagogische Fachkraft dient als ständiger Ansprechpartner und Beobachter der Kinder.

Turnhalle

Unsere Turnhalle befindet sich außerhalb unserer Einrichtung auf dem Gelände des Marienhospitals Bottrop und stellt einen wichtigen Raum zur Entwicklung der Kinder dar. Jede Gruppe hat einen festen Turntag pro Woche, welcher für alle Kinder ab drei Jahren durch Angebote unserer externen Kooperationspartner ergänzt wird. Im Rahmen des Turntages lernen die Kinder, sich und ihre eigenen Fähigkeiten sowie Grenzen einzuschätzen und sich räumlich entsprechend orientieren zu können.

Die Ausstattung der Turnhalle sieht wie folgt aus:

- Kletterwand / Boulderwand
- Bänke
- Verschiedene Sprungkästen
- Verschiedene Turnmatten
- Gymnastikwagen
- Sprossenwand
- Wellenrutsche

Außengelände

Auf dem Außengelände unserer Einrichtung stehen den Kindern mehr als 1000 qm² Fläche zur Verfügung. Unser Außengelände teilt sich in die „große“ und „kleine“ Wiese auf.

Die Ausstattung sieht wie folgt aus:

Große Wiese:

- Asphaltierte Verkehrsstraße, welche mit verschiedenen Fahrzeugen genutzt werden kann
- Drei unterschiedlich hohe Turnstangen
- Bauwagen mit Autoreifen
- Zwei Fußballtore
- Seilbahn

Kleine Wiese:

- ein großes Klettergerüst mit Kletterwand, zwei Rutschen und einer Rutschstange
- ein kleines Klettergerüst mit zwei Rutschen und Treppe
- eine kleine Matschküche
- Wasserlauf
- ein großer und kleiner Sandkasten
- Bänke mit Tischen
- Zauberwald

6. Standort und Umfeld unserer Kindertageseinrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich auf dem Gelände des Marienhospital mit Kinderklinik und gehört somit zum Stadtteil Bottrop-Mitte. Zum unmittelbaren Umfeld der Einrichtung zählt ein Außengelände von mehr als 1000qm². Dieser Bereich wurde entsprechend kindgerecht gestaltet und bietet unseren Kindern eine einmalige Spiel- und Erlebniswelt.

Wir als Kindertagesstätte profitieren einerseits von der zentralen und verkehrsgünstigen Anbindung, andererseits sind wir eingebunden im Grüngürtel des Stadtgartens.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Josef-Albers-Museum, die zentrale Feuerwehrrwache sowie das Altenheim KWA Stift Urbana im Stadtgarten. Aufgrund dieser Lage gibt es verschiedene Berührungspunkte, welche sich entsprechend auf unsere pädagogische Arbeit auswirken und uns die Möglichkeit geben, den Kindern „ihre“ Stadt auf vielfältige Weise näher zu bringen.

7. Personelle Aufstellung innerhalb unserer Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten ausschließlich qualifizierte Fach- und Ergänzungskräfte.

Die personelle Situation stellt sich wie folgt dar:

- eine freigestellte Leitung
- eine stellvertretende Leitung
- 13 Erzieher, davon sieben in Teilzeit
- eine Auszubildende der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieherin im dritten Jahr
- zwei Kinderpflegerinnen mit U3 Qualifikation

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung verfügen über ein breites Spektrum in unterschiedlichen Zusatzqualifikation, zum Beispiel:

- Sozialfachwirt
- InSoFa erfahrene Fachkraft
- Entspannungspädagogik

Fortbildungen finden regelmäßig statt.

Unterstützt wird unser pädagogisches Personal durch vier Hauswirtschaft- und Reinigungskräfte sowie einem Hausmeister.

8. Darstellung zur Qualitätssicherung / Entwicklung und Erziehungspartnerschaft

Der Vorstand der KiTa tagt einmal im Jahr mit dem pädagogischen Beirat. Ebenfalls findet einmal jährlich eine Mitgliederversammlung aller Beteiligten statt.

Teamsitzungen finden alle sechs Wochen und auf Gruppenleitungsebene einmal wöchentlich statt. Einmal jährlich findet für alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung eine zweitägige Fortbildung statt, die sich an der stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit orientiert. In den letzten Jahren fanden unter anderem Fortbildungen zum Thema Gewaltfreie Kommunikation und Kinderschutz statt.

Darüber hinaus arbeiten wir mit externen Kooperationspartnern zusammen, welche wie folgt aussehen:

- Jugendamt Bottrop (Fachberatung)
- Gegenwind (Verein gegen sexualisierte Gewalt)
- Kompass Oberhausen (Jugend- und Familienhilfe)
- SKF
- MHB Bottrop
- Ansässige Kinderärzte in Bottrop

- Ansässige Zahnärzte in Bottrop
- KiTa mit Biss
- Gesundheitsamt der Stadt Bottrop
- Mobile Frühförderung im MHB
- Ergotherapeuten in Bottrop
- Logopäden in Bottrop
- Grundschulen in Bottrop
- Kleine Forscher
- Catering LEENEN

Ebenfalls besteht der Wunsch nach einer Kooperation mit weiteren InSofa Kräften innerhalb der Stadt Bottrop.

9. Elternarbeit

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, die jeweilige Lebenssituation des einzelnen Kindes zu beachten und darauf aufbauend die entsprechenden Angebote zu planen sowie durchzuführen.

Da unsere Arbeit einen familienergänzenden und familienunterstützenden Auftrag hat, ist uns der Austausch und die Zusammenarbeit sowie der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses mit den Eltern besonders wichtig. Uns ist es ein großes Anliegen, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu intensivieren, weshalb eine ständige Kommunikation zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften von hohem Stellenwert ist.

Im Interesse einer effektiven Zusammenarbeit erwarten wir:

- eine Inhaltliche Auseinandersetzung mit unserer Einrichtung
- eine aktive Teilnahme an den Elternnachmittagen, Elternsprechtagen etc.
- die Bereitschaft, sich mit der Entwicklung des eigenen Kindes auseinanderzusetzen, welche Zuhause oder innerhalb unserer Einrichtung ersichtlich wird

Dies erfordert von den Eltern und pädagogischen Fachkräften die Bereitschaft, beim Auftreten von Problemen in eine offene und kritische Aussprache einzutreten, um gemeinsam die Entwicklung fördern zu können.

10. Aktenführung in der Einrichtung:

- Personalbögen in Kibiz Web sowie Unterlagen der Mitarbeitenden / Zeugnisse, Ausbildungsnachweise, Führungszeugnisse
- Pädagogische Konzeption
- Kinderschutz Konzept
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Anwesenheitslisten / Gruppentagebücher
- Pflastertagebuch
- Meldungen nach §8a SGB VIII, Schutzauftrag
- Protokolle Gefährdungseinschätzungen
- Elternmitwirkung § 10
- Unfallbögen
- Meldungen an das Gesundheitsamt
- Meldungen an das Örtliche Jugendamt /Landesjugendamt
- Hygienepläne / Küche / Mitarbeitende
- Mietverträge sowie Unterlagen der Räumlichen Gegebenheiten

Aktenführung Kinder:

- Portfolio
- Nachweis der Masernimpfung
- Impfschutz
- Basik Bögen U3 / Ü3
- Gelsenkirchener Entwicklungsbogen
- Entwicklungsdokumentation / Übergabebogen Grundschule

Buchführung des Trägers

- Steuerbüro / Lohnabrechnungen
- Förderbescheide Stadt / Land
- Abrechnung mit allen Belegen
- Betriebskosten
- Steuernachweise
- Spendenbescheinigungen

- Kontoauszüge
- Schrift und E-Mail Verkehr

Der Datenschutz sowie die aufsichtsrechtlichen Grundlagen werden in unserer Einrichtung beachtet.

Die Eltern und Mitarbeitenden haben einen Zugang zum Portal Kigaroo, wo ebenfalls Daten, Ereignisse und Bildmaterial erfasst sind.

11. Eingewöhnung

Vorbereitung

Die Eingewöhnung der Kinder in die Kindertagesstätte ist eine wichtige Erfahrung und für die Kinder sowie deren Eltern der Grundstein für eine gemeinsame KiTa-Zeit. Dieser Prozess soll Sicherheit vermitteln und stellt die Grundlage für weitere Bildungsprozesse dar. In unserer Kindertagesstätte befinden sich die Kinder zum Zeitpunkt der Eingewöhnung in der Regel zwischen dem ersten und zweiten Lebensjahr, jedoch gewöhnen wir auch jüngere sowie ältere Kinder ein.

Bereits vor dem Eintritt des Kindes in unsere Kindertagesstätte ist die Interaktion zwischen den Eltern sowie dem pädagogischen Fachpersonal ein wichtiger Bestandteil des Prozesses. Schon bei der Besichtigung unserer Einrichtung werden die Eltern mit den entsprechenden Räumlichkeiten und dem pädagogischen Personal vertraut gemacht. Um die Eingewöhnung so transparent wie möglich zu gestalten, findet ein Gespräch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe statt. Innerhalb dieses Gespräches wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und die Eltern des Kindes teilen uns mit, wie der Tagesablauf Zuhause gestaltet wird.

Von Seiten der pädagogischen Fachkräfte werden aufgrund unserer Erfahrungen meist folgende Fragen gestellt:

- Hat ihr Kind Kontakt zu anderen Kindern? Falls ja, wie sieht dieser Kontakt aus?
- Sind erste Trennungsversuche (Großeltern, Verwandte und Freunde) durchgeführt worden? Falls ja, wie ist ihr Kind mit der Trennung umgegangen?
- Ist ihr Kind bereits abgestillt oder wird es noch zusätzlich über eine Flasche mit Milch ernährt?
- Benötigt ihr Kind noch eine Nuckelflasche oder einen Schnuller?
- Schläft ihr Kind in einem eigenen Bett oder mit Ihnen im Elternbett?

Eintritt in die KiTa

Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung erfolgt mit einer zweitägigen Grundphase, in welcher ein Elternteil / eine Bezugsperson das Kind in die Einrichtung begleitet. Für die Eingewöhnung ist es wichtig, dass ihr Kind ausgeschlafen sowie gesund ist. Im Idealfall kommt das Kind in der morgendlichen Freispielphase bis circa 08:45 Uhr in die Gruppe, um gemeinsam mit den bereits anwesenden Kindern den Tag zu beginnen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten sowie unterstützen die Kinder und deren Eltern individuell und achten auf die Bedürfnisse des Kindes. Aufgrund dessen verbleiben die Kinder in den ersten Tagen etwa 60 Minuten innerhalb der Gruppe, jedoch werden folgende Faktoren für die Dauer des Aufenthaltes berücksichtigt:

- das Alter des Kindes
- Die Aufnahmefähigkeit des Kindes
- Die kognitive Belastungsgrenze des Kindes
- Vorerfahrungen und eventuelle Kontakte zu anderen Kindern, beispielsweise durch Spielgruppen oder Kinder im Familien- und Bekanntenkreis

Am dritten Tag der Eingewöhnung findet nach Absprache mit den Eltern der erste Trennungsversuch durch die begleitende Bezugsperson statt. Hierfür verabschiedet sich diese vom ihrem Kind und verlässt den Gruppenraum, jedoch nicht die Einrichtung, um jederzeit erreichbar zu sein. In dieser Zeit intensiviert sich die Kontaktaufnahme der pädagogischen Fachkräfte zum Kind und bietet die Möglichkeit, auf Reaktionen des Kindes einzugehen.

Dabei achten wir auf folgende Faktoren:

- Nimmt das Kind Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften sowie anderen Kindern auf?
- Lässt sich das Kind durch die pädagogischen Fachkräfte trösten?
- Ist es möglich, dass Kind abzulenken?

Kinder in dieser Altersstruktur haben die Tagesabläufe von Zuhause noch nicht verinnerlicht, wodurch sie sich gut auf die Tagesstruktur innerhalb unserer Einrichtung einlassen können.

Trennungsphase

Die Trennungsphase und deren Dauer orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und wird gemeinsam mit den Eltern besprochen. Wichtig ist es, dass die Übergabe des Elternteils / der Bezugsperson an die pädagogische Fachkraft in einer ruhigen Spielsituation stattfindet, um den Kind so die benötigte Sicherheit zu vermitteln.

In den nächsten Tagen der Eingewöhnung verlängert sich die Aufenthaltsdauer des Kindes im Gruppenraum, jedoch ist der sofortige Kontakt zur Bezugsperson stets gegeben. Verläuft die Eingewöhnung bis zu diesem Zeitpunkt unkompliziert, wird die Aufenthaltsdauer des Kindes in der darauf folgenden Woche entsprechend verlängert und sieht folgendermaßen aus:

- Das Kind nimmt am Mittagessen teil und wird anschließend abgeholt
- Das Kind macht seinen Mittagsschlaf innerhalb der Einrichtung und wird anschließend abgeholt
- Das Kind nimmt nach dem Mittagsschlaf am Nachmittagssnack teil und wird anschließend abgeholt

Abschluss

Während dieses Prozesses der Eingewöhnung beachten die pädagogischen Fachkräfte weiterhin die Bedürfnisse des Kindes und tauschen sich entsprechend mit den Eltern aus, um weiterhin eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung bieten zu können.

Das oben beschriebene Eingewöhnungskonzept hat sich in unserer Einrichtung über die letzten Jahre bewährt und ist in der Regel meist innerhalb von zwei Wochen abgeschlossen. Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, eine Vertrauensbasis mit den Eltern aufzubauen und über die Eingewöhnung hinaus im stetigen Austausch zu verbleiben.

12. Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte

Unseren Tagesablauf strukturieren wir mit festen, wiederkehrenden Abläufen, welche den Kindern neben der Sicherheit auch eine gewisse Struktur bieten. Neben den unten aufgeführten Abläufen reagieren wir dennoch flexibel auf die jeweilige Situation innerhalb der Gruppe.

Der Tagesablauf dient als Orientierung und soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit innerhalb der Gruppen gewähren.

Beispiel des Tagesablaufs in der Tigerenten-Gruppe

07:00 Uhr bis 09:00 Uhr - Bringzeit

07:30 Uhr bis 09:00 Uhr - Gemeinsames und gleitendes Frühstück mit der Lummerland-Gruppe für alle Kinder bis zum Alter von drei Jahren

08:00 Uhr bis 09:00 Uhr - Gemeinsames und gleitendes Frühstück mit der Rappelkiste und Villa Kunterbunt für alle Kinder ab drei Jahren

09:00 Uhr bis 11:00 Uhr - Freispiel im Gruppenraum sowie Angebote entsprechend des Wochenplans

11:00 Uhr bis 11:30 Uhr - Wickelrunde und Morgenkreis

11:30 Uhr bis 12:00 Uhr - Mittagessen im Essraum

12:00 Uhr bis 13:30 Uhr - Zähneputzen, Schlafenszeit und Übermittagszeit für nicht schlafende Kinder

13:30 Uhr bis 14:30 Uhr - Aufwecken der Schlafkinder, Mittagssnack und Freispiel

14:30 Uhr - Beginn der Abholzeit, Freispiel

Wochenplan unserer Einrichtung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnhalle	Lummerland	Tigerente	Yoga	Villa Kunterbunt	Rappelkiste
Werkecke		Lummerland		Rappelkiste	Tigerente
Forscherraum	Tigerente	Rappelkiste			Lummerland
Küche	Lummerland	Villa Kunterbunt	Tigerente	Rappelkiste	
Malatelier		Tigerente	Lummerland		Rappelkiste
Waldtag		Rappelkiste Villa Kunterbunt	Tigerente Lummerland	Tigerente Lummerland	
Spielraum		Tigerente	Tigerente		Lummerland
Kleingruppe	Pete & Lucy Rappelkiste Villa Kunterbunt		Pete und Lucy Tigerente Lummerland		
Markttag			Rappelkiste Villa Kunterbunt		
Kinder- konferenz	Lummerland Tigerente				Rappelkiste Villa Kunterbunt

13. Direkte Bildungsangebote

Die Bildungsangebote in unserer Kindertagesstätte finden täglich unter Berücksichtigung der zehn Bildungsbereiche nach den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Anhand dieser Bildungsgrundsätze haben wir in unserer Einrichtung einen Wochenplan erstellt, welcher die zehn Bildungsbereiche berücksichtigt und den Kindern ein vielfältiges Lernen ermöglicht.

Die zehn Bildungsbereiche umfassen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen zwei Arten von Bildungsangeboten in unserer Einrichtung. Zum einen haben wir einen festen Wochenplan für jede Gruppe, in dessen Rahmen Angebote durchgeführt werden. Diese da wären:

- Forschen
- Turnen
- Backen und Kochen
- Pete & Lucy (Englisch)
- Waldtag
- Werken
- Kleingruppenarbeit
- Kreatives Arbeiten im Malatelier

Zum anderen wird dieser Wochenplan ergänzt durch vielfältige Bildungsangebote, welche sich an aktuellen Projekten orientieren sowie aus dem direkten Interesse der Kinder ableiten. Zur Ergänzung und Erweiterung unserer direkten Bildungsangebote kooperieren wir auch mit

verschiedenen Institutionen, um den Kindern eine noch größere Vielfalt und Expertise bieten zu können.

Jedes direkte Bildungsangebot wird durch eine Fachkraft der Einrichtung geplant sowie durchgeführt. Die Bildungsangebote unterteilen sich in die drei Phasen der Einstimmungsphase, der Arbeitsphase und der Abschlussphase. Innerhalb der Einstimmung- und Abschlussphase arbeiten die pädagogischen Fach- sowie Ergänzungskräfte mit Ritualen, da dies den Kindern Struktur und Sicherheit vermittelt, was besonderes für Kinder unter drei Jahren einen größeren Stellenwert hat.

Während der Arbeitsphase werden verschiedene Methoden angewendet, um die entsprechende Zielsetzung erreichen zu können. Die jeweiligen Ziele orientieren sich an den Entwicklungsbereichen Motorik, Sensorik, Soziale, Emotionale sowie der Sprachlichen Entwicklung. Mögliche Ziele für die Motorische Entwicklung können das Schneiden mit einer Schere, das Treppenlaufen im Wechselschritt sowie das Klettern, beispielsweise auf einer Sprossenwand in der Turnhalle umfassen.

Bei der Planung und Durchführung berücksichtigen die jeweiligen Fachkräfte das Prinzip der Partizipation, so dass wir die Kinder entsprechend ihrer Kompetenzen miteinbeziehen können. Die jeweilige Fachkraft berücksichtigt neben den Interessen der Kinder auch die Altersstruktur sowie den individuellen Förderbedarf, woraus sich die jeweilige Zielsetzung für das direkte Bildungsangebot ergibt.

Direkte Bildungsangebote finden sowohl in heterogenen als auch in homogenen Gruppen statt. Die Gruppengröße wird je nach Angebot und der Altersstruktur der teilnehmenden Kindern unterschieden. Einige Angebote finden in festen Gruppen statt, welche die jeweilige Fachkraft unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte zusammensetzt. Ebenfalls finden bestimmte Bildungsangebote wie der Waldtag auch Gruppenübergreifend statt.

Die Gruppenzusammensetzung durch die Fachkräfte findet ebenfalls unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte statt. Nach der Durchführung des direkten Bildungsangebotes reflektiert die jeweilige Fachkraft dies und geht bei Besonderheiten in den kollegialen Austausch.

U3 Gruppen	Ü3 Gruppen
Angebote finden in kleineren Gruppen statt	Angebote finden in größeren Gruppen statt
Angebote wie beispielsweise das Turnen werden aufgrund der Rahmenbedingungen durch zwei pädagogische Fachkräfte angeboten und durchgeführt	Angebote werden aufgrund der Rahmenbedingungen meistens durch eine pädagogische Fachkraft angeboten und durchgeführt
Aufgrund der Altersstruktur herrschen andere Voraussetzungen, woraus sich die jeweilige Zielsetzung und der entsprechende Förderbedarf ergeben	Aufgrund der Altersstruktur andere Voraussetzungen, Zielsetzungen und Förderbedarf
	Spezielle Angebote für Vorschulkinder, um schulspezifische Kompetenzen zu erwerben

14. Unser pädagogischer Schwerpunkt und die Aufgaben der Erzieher

In der Pädagogik verfügen wir über vielfältige Konzepte, welche wir in unserer pädagogischen Arbeit anwenden können. Aufgrund dieser Vielfalt und unserer Annahme, dass jedes Kind individuell ist, haben wir uns nicht für eine pädagogische Theorie entschieden. Vielmehr haben wir die für uns relevanten Elemente dieser Konzepte im Team herausgearbeitet, um letztendlich unser eigenes zu entwickeln.

An folgenden Konzepten orientieren wir uns:

- Situationsorientierter Ansatz
- Reggio
- Montessori

Die Grundlage unseres Denkens, Planens und Handelns ist die Achtung vor jedem Kind, welches den Ausgangs- sowie Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit darstellt. Das oberste Ziel ist es, dass wir jedes Kind so akzeptieren und respektieren, wie es ist. Jedes Kind hat die Möglichkeit, seinen individuellen Entwicklungsprozess entsprechend seines Tempos und anhand seiner Fähigkeiten zu gestalten. Ebenfalls soll jedes Kind die Möglichkeit bekommen, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, seine positive Mitwirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb eines demokratischen Zusammenlebens zu erkennen sowie demokratische Verhaltensweisen zu üben.

Unsere Schwerpunkte entsprechen dem oben beschriebenen Grundsatz und lauten wie folgt:

- Soziales Lernen in der altersheterogenen Gruppe
- Förderung der Fähigkeit und Fertigkeiten sowie der Kreativität
- Bewusst gemachtes erleben der eigenen, kindlichen Umwelt

Beide Bereiche, das soziale Lernen innerhalb der Gruppe sowie die Förderung des Einzelnen, stehen in wechselseitiger Beziehung, weshalb sie auch als durchgängiges Lernprinzip verstanden werden.

Diese beinhalten im Einzelnen folgende Lernbereiche:

- die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen
- Dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- Die eigene Lernfreude anzuregen und zu stärken
- die Möglichkeit, emotionale Kräfte aufzubauen
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- Die geistigen Fähigkeiten des Kindes zu entfalten und ihm dabei durch ein breites Angebot an Erziehungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln

Beschwerdeverfahren

Kinder sind darauf angewiesen, von uns Erwachsenen ernst- und wahrgenommen zu werden. Sie brauchen Sicherheit, um Beschwerden äußern zu können, weshalb wir in unserer Einrichtung über ein Beschwerdeverfahren verfügen. Die Kinder bekommen im Rahmen ihrer Kompetenzen die Möglichkeit, sich während des Morgenkreises, dem Frühstück, Mittagessen oder Nachtisch auszutauschen und entsprechende Beschwerden zu äußern. Dabei achten wir als pädagogischen Fachkräfte darauf, nicht nur das einzelne Kind, sondern auch die Gruppe im gesamten im Blick zu behalten.

Die Kinder sollen lernen, dass sie Konflikte verbal, etwa mit Argumenten lösen können und das andere Methoden, etwa der Anwendung von Gewalt oder dem Zurückziehen innerhalb eines Konfliktes nicht zur Lösung beitragen. Um Kindern diesen Aspekt vermitteln zu können, ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte als Vorbild agieren, weshalb wir bei

Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Kind und einer Fachkraft nicht versuchen, das Kind zu zwingen, sondern vielmehr auf ein lenken und überzeugen mittels Argumenten setzen.

Bei Kindern unter drei Jahren ist es neben dem oben beschriebenen Beschwerdeverfahren wichtig, die Eltern entsprechend miteinzubeziehen.

Gesundheitsvorsorge und Verabreichung von Medikamenten

Gesundheitsförderung setzt im gelebten Alltag an. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Förderung gesundheitsrelevanter Einstellungen und Verhaltensweisen. Wir als pädagogische Fachkräfte ermöglichen den Kindern ein gesundes Lebensumfeld, welches wesentlich dazu beiträgt, dass sie sich zu gesunden und starken Persönlichkeiten entwickeln.

Das Themenspektrum der Gesundheitsförderung innerhalb unserer Einrichtung umfasst folgende Punkte:

- Gesunde Ernährung
- Zahngesundheit und Hygiene
- Bewegung
- Ruhe und Entspannung

Zahngesundheit

Als KiTa mit Biss achten wir nicht nur auf eine gesunde Ernährung, sondern auch auf die Zahngesundheit und Mundhygiene.

In unserer Einrichtung verfügt jedes Kind über eine eigene Zahnbürste mit Becher, welche entsprechend gekennzeichnet sind. Ebenfalls erhalten alle Kinder einen eigenen Waschlappen sowie ein Handtuch. Nach den beiden Hauptmahlzeiten putzen die Kinder ihre Zähne und werden entsprechend von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet sowie begleitet. Unsere Zahnbürsten werden bei Bedarf, spätestens jedoch nach drei Monaten ausgewechselt. Über die ortsansässige Krankenkasse erhalten wir ausreichend Zahnbürsten sowie Zahnpasta für unsere Einrichtung. Ebenfalls findet einmal jährlich ein Zahnarztbesuch durch einen Kinderzahnarzt des Gesundheitsamtes statt, welcher bei Bedarf die Eltern über mögliche Auffälligkeiten informiert.

Hygiene

Neben der Zahnputzhygiene achten wir auch auf allgemeine Hygiene, welche vor allem das regelmäßige Händewaschen betrifft.

In unserer Einrichtung waschen wir vor und nach folgenden Tätigkeiten die Hände mit Wasser und Seife:

- Vor und nach den Hauptmahlzeiten
- Nach dem Toilettengang
- Nach dem Spielen auf dem Außengelände
- Nach dem Naseputzen
- Sowie bei weiterem Bedarf

Toilettengänge und Wickeln

Die Kinder werden bei Bedarf während des Toilettenganges begleitet und haben jederzeit die Möglichkeit, diesem Bedürfnis nachzukommen. Ebenfalls finden regelmäßige Wickelrunden statt, darüber hinaus wickeln wir die Kinder jedoch auch nach Bedarf.

Gesunde Ernährung

Damit Kinder ein positives, genussvolles und nachhaltiges Essverhalten entwickeln, ist eine pädagogische und strukturelle Rahmensetzung erforderlich. Durch das gemeinsame Essen in unserer Einrichtung, welches zu festgelegten Zeiten stattfindet, leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur gesunden Ernährung unserer Kinder.

Die Mahlzeiten werden, mit Ausnahme des Nachmittagssnacks und dem Frühstück, für alle Kinder unter drei Jahren im gemeinsam Essraum eingenommen. Alle Kinder unter drei Jahren bringen ein gesundes sowie ausgewogenes Frühstück mit, welches sie während dem gruppenübergreifenden und gleitenden Frühstück im Frühstücksraum verspeisen. Für alle Kinder ab drei Jahren besteht die Möglichkeit, am Frühstücksbuffet im Essraum teilzunehmen. Hierbei werden die Kinder bei der Auswahl der Lebensmittel sowie der Vorbereitung des Buffets entsprechend mit einbezogen.

Das Mittagessen wird durch einen Catering-Service geliefert, welcher ebenfalls die Aspekte einer gesunden und ausgewogenen Ernährung berücksichtigt. Zum Nachmittagssnack bieten wir saisonales Obst und Gemüse an.

Rituale und Tischregeln

Während der Mahlzeiten gibt es verschiedene Rituale, beispielsweise dem gemeinsamen Aufsagen eines Tischspruches, welchen sich jeden Tag ein neues Kind aussuchen darf. Ebenfalls achten wir auch darauf, den Kindern Tischregeln zu vermitteln und selber als gutes Vorbild voran zu gehen. Ältere Kinder unserer Einrichtung übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten während des Frühstücks und Mittagessens kleine Aufgaben, wie etwa dem Eingießen von Getränken oder dem Eindecken des Esstisches. Ebenfalls bieten wir verschiedene hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie etwa dem Zubereiten von kleinen Snacks, Kochen und Backen an. Dabei achten wir darauf, saisonale und regionale Produkte zu verarbeiten, welche wir beispielsweise mit den Kindern auf dem örtlichen Markt einkaufen. Ergänzend dazu bieten wir gemeinsam mit Kooperationspartnern Projekte zum Thema „gesundheitsförderndes Umfeld“ an, bei welchen wir die Eltern aktiv miteinbeziehen.

Bewegung

Ausreichende Bewegung ist ein bedeutsamer Baustein der körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Innerhalb unserer Einrichtung bieten wir den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, um ihre motorischen Fähigkeiten einschätzen zu lernen und zu fördern.

Im Rahmen unseres Wochenplans verfügt jede Gruppe über einen festen Turntag in unserer Turnhalle, welche wir für unterschiedliche Bewegungsabläufe nutzen, die den kindlichen Bewegungsdrang gezielt unterstützen. Neben unserer Turnhalle verfügen wir über einen Bewegungsraum, welcher den Kindern durch seine verschiedenen Ebenen die Möglichkeit gibt, Kletter-, Kriech- und Balanciermöglichkeiten zu nutzen. Unser Außengelände verfügt über verschiedene Bewegungsanreize wie eine Nestschaukel, Seilbahn und zwei Klettergerüste. Ebenfalls findet einmal pro Woche unserer gruppenübergreifender Waldtag statt, welcher den Kindern ebenfalls eine Bewegungsmöglichkeit bietet.

Darüber hinaus können wir dank unserer erfahrenen Kooperationspartner verschiedene Sportprojekte anbieten.

Ruhe und Entspannung

Ein gesunder Wechsel von An- und Entspannung sorgt für eine gute Stressbewältigung und fördert eine gesunde Entwicklung. Innerhalb des Tagesablaufes stehen den Kindern Zeiten und Gelegenheiten zum entspannen zur Verfügung.

Jedes Kind, welches einen Mittagsschlaf hält, besitzt ein eigenes Bett in einem Schlafrum mit maximal vier Kindern. Die älteren Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in der Lese- und Kuschelecke auszuruhen. Ebenfalls verfügen wir über ausreichend Decken und Kissen, mit welchen die Kinder eigene Rückzugsorte bauen können.

Neben diesen Möglichkeiten bieten wir für alle Kinder ab drei Jahren auch einmal wöchentlich in unserer Turnhalle Kinderyoga an, welches durch einen erfahrenen Kooperationspartner durchgeführt wird.

Motorik

Die Motorik umfasst alle Bewegungen des Menschen, welche vom Gehirn geplant und gesteuert werden. Hierbei unterscheidet man zwischen den beiden Bereichen der Fein- und Grobmotorik.

Die Feinmotorik umfasst die Mimik, Mundmotorik sowie das Bewegen der Hände und Zehen, während die Grobmotorik die Koordination aller größeren Muskelgruppen umfasst.

Die Bewegungserziehung ist nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung fokussiert, sondern sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit. Über die Bewegung wird die gesamte Entwicklung des Kindes gefördert, sodass Kinder vielseitige Bewegungsanreize benötigen, um sich entsprechend gesund entwickeln zu können.

Raumgestaltung:

Zur Förderung der Fein- und Grobmotorik ist eine entsprechende Raumgestaltung essenziell.

Innerhalb der Gruppenräume bieten wir den Kindern in den verschiedenen Spielbereichen folgende Möglichkeiten an:

- Gestalten, Kleben und Schneiden am Kreativtisch
- Bauen mit unterschiedlichen Materialien im Bau- und Konstruktionsbereich
- Puzzeln oder das Spielen von Gesellschaftsspielen am Spieletisch
- Singen von Finger- und Kreisspielen im täglich stattfindenden Morgenkreis
- Zähneputzen im Waschraum

Folgende Ziele stehen für uns im Mittelpunkt:

- Dem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen und dieses zu erfüllen
- Ein Körpergefühl zu entwickeln
- Die Ausdauer und Koordination zu stärken
- Während Bewegungsspielen die Freude am Spiel innerhalb einer Gruppe sowie mit Freunden zu erfahren
- Regeln kennenlernen und diese einzuhalten
- Neugierde an neuen Herausforderungen zu entwickeln
- Den eigenen Teamgeist entwickeln
- Das Stärken und Ausbauen der Feinmotorik

Jede Gruppe verfügt einmal pro Woche über einen Turntag, welcher in unserer Turnhalle stattfindet. Dort bekommen die Kinder die Möglichkeit, durch verschiedene Materialien ihre Fein- und Grobmotorik zu fordern sowie zu fördern. Darüber hinaus kooperieren wir mit externen Sportpädagogen, welche das Parcoursturnen oder Kinder Yoga anbieten. Da unsere Einrichtung über ein weitläufiges Außengelände verfügt, bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich täglich und unabhängig von der Witterung draußen bewegen und ausprobieren zu können.

Uns ist es besonders wichtig, dass unsere Kinder alle oben genannten Fertigkeiten durch Abwechslung und Freude am Tun erleben. Die Förderung ist daher ein entscheidender Prozess für die Entwicklung der Kinder, da dieser ihre Bewegungsfähigkeit stärkt und ihnen gleichzeitig hilft, alltägliche Aufgaben zu meistern. Entsprechend gute motorische Fähigkeiten tragen zu einem positiven Selbstwertgefühl sowie einer besseren sozialen Interaktion bei.

15. Sprachentwicklung und Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte

Sprache sollte nicht nur als das gesprochene Wort, sondern vielmehr als Möglichkeit der Kommunikation angesehen werden. Kommunikation findet im Alltag auf vielen Ebenen, verbal sowie non verbal, statt und ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Um eine Sprache entsprechend zu lernen, ist es wichtig, dass diese im Alltag der Kinder präsent ist. Deshalb achten wir als pädagogische Fachkräfte darauf, als sprachliches Vorbild voran zu gehen und unseren Alltag stets zu verbalisieren. Durch das Verbalisieren bestimmter Handlungen, zum Beispiel beim Wickeln, vermitteln wir den Kindern neben dem sprachlichen Aspekt auch ein Gefühl von Sicherheit, da wir so unser Handeln transparent machen.

Um die sprachliche Entwicklung in unserer Einrichtung best möglichst fördern zu können, nutzen wir unter anderem die „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg oder das „Aktive Zuhören“ nach Carl Rogers.

Neben der täglichen Kommunikation im Alltag der Kinder fördern wir diese auch individuell unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstruktur sowie den Entwicklungsständen. Hierfür nutzen wir auch die Auswertung unserer BASIK-Bögen, um die Kinder noch gezielter zu fördern. Die Sprachförderung findet Alltagsintegriert statt und ist entsprechend an das Kind angepasst. Mögliche Methoden können neben den oben aufgeführten Punkten die Bilderbuchbetrachtung sowie das Spielen von Gesellschaftsspielen darstellen.

Im Rahmen der Bilderbuchbetrachtung sowie dem dialogischen Vorlesens besteht die Möglichkeit, mit den Kindern in einen gemeinsamen Austausch zu gehen. Durch das korrekte Einsetzen von offenen und geschlossenen Fragen, den Gebrauch von Wörtern, der Grammatik und der Gesprächsführung, wird die sprachliche Entwicklung des Kindes gefördert. Ebenfalls dienen Bilderbuchbetrachtungen auch der Erweiterung des kindlichen Wortschatzes, wodurch das Kind entsprechende Bedürfnisse oder Wünsche sowie Gegenstände im Verlauf klarer kommunizieren und benennen kann.

Neben dem Durchführen einer Bilderbuchbetrachtung sowie dem dialogischen Vorlesen eignet sich auch das Spielen von Gesellschaftsspielen hervorragend dafür, um die sprachliche Entwicklung eines Kindes zu fördern. Während des Spielens lernt das Kind spielerisch die Regeln für die Gesprächsführung kennen und erweitert seinen Wortschatz durch das konsequente benennen des Spielmaterials sowie dem Ablauf.

Beispiel Memory

Während des Memory Spielens benennen das Kind sowie die mitspielende pädagogische Fachkraft das jeweilige Bild auf ihrer Karte. So lernt das Kind, dass ein weißes Tier mit schwarzen oder braunen Flecken eine „Kuh“ und ein graues Tier mit einem Rüssel der „Elefant“ ist. Durch das wiederholen während des Spieles verinnerlicht das Kind die neugelernten Worte und kann diese je nach kognitiven Entwicklungsstand bereits auf andere Situationen übertragen. Die sprachliche Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten kindlichen Entwicklung. Neben genetischen Voraussetzungen, welche die Verarbeitung von sprachlichen Strukturen ermöglichen, steht

insbesondere die sprachliche Entwicklung in engen Zusammenhang mit der sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklung. Neben diesen Entwicklungsbereichen ist auch die Sinneswahrnehmung von besonderer Wichtigkeit.

Für uns ist die Sprachentwicklung der Kinder ein besonderes Anliegen, denn Kommunikation findet im Alltag immer statt - verbal sowie non verbal. Deshalb sehen wir uns als sprachliches Vorbild an und stehen den Kindern stets als Dialogpartner zur Verfügung. Der wichtigste Punkt innerhalb der sprachlichen Entwicklung und deren Förderung ist es jedoch, die Sprachfreude eines Kindes zu wecken und vor allem zu festigen. Im Alltag versuchen wir beispielsweise durch das Spielen von Gesellschaftsspielen oder dem Betrachten von Bilderbüchern die Sprachfreude des Kindes zu wecken und zu fördern.

In unserer täglichen Arbeit beobachten wir die Kinder intensiv, um den Wortschatz, die Aussprache, die sprachliche Bewusstheit, die Grammatik und den Sprachfluss der Kinder entsprechend beurteilen zu können.

Folgende Ziele verfolgen wir:

- Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse und ihr Empfinden ausdrücken können
- Erlebnisse und Gedanken mit anderen teilen
- Sprache nutzen, um eigene Ziele zu verfolgen

Um diese Ziele zu fördern, arbeiten wir aktiv mit den Kindern an ihrer Sprachlichen Entwicklung und fördern diese bei Bedarf.

Spielerisch mit den Kindern üben (ganzheitliches Lernen)

Motorische Übungen:

Um die Koordination von Auge und Hand, Hand und Finger, Finger von beiden Händen, welche zusammen arbeiten müssen, zu fördern, bieten sich unter anderem folgende Tätigkeiten an:

- Perlen auffädeln
- Kneten
- Fingerspiele

Förderung der Höraufmerksamkeit

Zur Förderung dieser Fähigkeiten eignen sich Maßnahmen zum genauen Hinhören, dem gezielten wahrnehmen von Geräuschen, dem Erkennen des Klangs oder dem Richtungshören. Hierfür verwenden wir folgende Materialien:

- Audiodateien
- Fingerspiele
- Instrumente

Zungenspiele

- Zähne mit der Zunge putzen
- Herausstrecken der Zunge
- Spiele wie „Frau Zunge“

Blasespiele - Luftstromlenkung

- Ausblasen einer Kerze
- Wattepusten
- Tüten aufblasen
- Seifenblasen
- Pusten und trinken mit einem Strohhalm

Naseputzen

- Watte auf ein Stück Papier legen, dies unter die Nase halten und das Kind pusten lassen

Wangenmuskulatur

- mittels eines Strohhalmes ein Stück Papier ansaugen und in ein Schälchen ablegen

Sprachfördernde Spiele im Kreis

- Fingerspiele
- Lieder
- Reime

Sprachfördernde Spiele am Tisch

- Gesellschaftsspiele, beispielsweise Zuordnungsspiele

Qualifiziertes Sprachverfahren und Sicherung

In unserer Stadt wurde 2012 in der Bildungskonferenz parallel zur Verabschiedung der „Leitlinie zur durchgängigen Sprachbildung“ für Familie, KiTa und Schulen auch die Rahmenvereinbarungen für die Zusammenarbeit der Arbeitskreise „Tageseinrichtungen und Grundschule“ unterzeichnet. Dieser findet seither einmal jährlich statt.

Wir als Einrichtungen füllen den BASIK-Bogen U3 und Ü3 einmal pro Jahr aus und überprüfen in diesem Rahmen die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes noch einmal detailliert. Alle Fachkräfte besitzen eine Schulung, so dass innerhalb der Gruppe jede Fachkraft eine gewisse Anzahl von Kindern einschätzt und den entsprechenden Bogen ausfüllt. Ebenfalls arbeiten wir mit dem Gelsenkirchener Entwicklungsbogen, welcher neben der sprachlichen Entwicklung auch die anderen Entwicklungsbereiche des Kindes umfasst.

Wie bereits unter Punkt 8 erwähnt, finden zweimal jährlich unsere Elternsprechtage statt, in welchen die Eltern über das Ergebnis der Entwicklungsbögen informiert werden.

Der Einsatz einer zweiten Sprache in unserer Einrichtung

Sprachforscher haben in verschiedenen Studien feststellen können, dass Kinder vom dritten bis fünften Lebensjahr am unbefangenen mit einer neuen Sprache umgehen können. Deshalb haben wir innerhalb unserer Einrichtung unser eigenes Englisch Projekt „Pete & Lucy“ entwickelt, welches den Kindern die Möglichkeit gibt, spielerisch eine zweite Sprache kennenzulernen.

Im Rahmen der bilingualen Erziehung gibt es verschiedene Möglichkeiten, Kindern eine zweite Sprache beizubringen.

Die drei gängigsten Methoden sind wie folgt:

- Das Lernen von Muttersprachlern
- Das Immersions-Prinzip (eine Sprache pro Person)
- Die Angebots-Methode

Aufgrund des Schwerpunktes unserer pädagogischen Arbeit sowie die den Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte arbeiten wir nach der Angebots-Methode, welche durch die beiden Handpuppen „Pete“ und „Lucy“ mittels des Immersions-Prinzips ergänzt wird.

Die Grundidee von Pete & Lucy ist es, den Kindern die Freude am Erlernen einer zweiten Sprache, in diesem Fall Englisch, zu vermitteln. Dabei geht es nicht darum, dass die Kinder lernen, richtig auf Englisch zu kommunizieren, sondern viel mehr die Freude am Erlernen der zweiten Sprache zu erwecken und durch verschiedene Angebote einzelne englische Vokabeln kennenzulernen. Auch herrscht kein Zwang während der Durchführung, sodass kein Kind englisch sprechen muss, wenn es dies nicht möchte.

Als Unterstützung werden hierfür die beiden Handpuppen namens Pete und Lucy genutzt, welche mit den Kindern sowie der anwesenden pädagogischen Fachkraft ausschließlich auf Englisch kommunizieren.

Dies hat den Vorteil, dass die Kinder die Sprachen mit einer einzelnen Person nicht vermischen, sondern mit dieser verbinden. Im Rahmen des Projektes beschäftigen sich die Kinder unter anderem mit Farben und Zahlen, aber auch dem Singen und Spielen von Liedern, Kreis- und Fingerspielen sowie den Kindern bekannte Gesellschaftsspiele.

16. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren konnten. Sollten Sie noch weitere Fragen haben, können sie sich gerne telefonisch oder via E-Mail an uns wenden.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie bald bei uns begrüßen können:

Als Eltern

Als Mitarbeiter

Als Kooperationspartner

Als Teil der Initiative!

Ihr Team des Familienzentrums „Die Initiative“ e.V.